

## I. Abschnitt.

# Das Jahrhundert des großen Krieges.<sup>1)</sup>

## A. Der dreißigjährige Krieg.

### 1. Die Gegenreformation.

**Überleitung und Hauptziel:** Wir untersuchen nunmehr, ob die Bestimmungen des Augsburger Religionsfriedens für immerhin Geltung behielten und ob den Protestanten ihre Rechte auch damit für alle Zeiten gewahrt blieben.

**Haupt-Analyse.** Wie war denn der Augsburger Religionsfrieden zustande gekommen? Herzog Moriz von Sachsen faßte den Plan, den Kaiser Karl V. mit Gewalt zu zwingen, daß er die gefangenen Häupter des Schmalkaldener Bundes freigebe. Er schloß deshalb mit einigen protestantischen Fürsten Deutschlands (mit welchen?) ein Bündnis, versicherte sich der Hilfe des französischen Königs Heinrich II. und zog, ohne daß der Kaiser eine Ahnung von seinem Vorhaben hatte, gegen Karl V. Dieser, nur mit knapper Not der Gefangenschaft entgangen, sah sich genötigt, mit Herzog Moriz in Unterhandlung zu treten, und beauftragte seinen Bruder Ferdinand, mit seinem Gegner zu verhandeln und den Frieden zu vermitteln. Die Verhandlungen führten auch zu dem Ziele, das Herzog Moriz sich gesetzt. Die beiden Fürsten erlangten ihre Freiheit wieder, und den Protestanten wurde vorläufig im Passauer Vertrag die Gleichberechtigung und freie Religionsübung zugesprochen, bis ein allgemeiner Reichsfrieden abgeschlossen würde. Dieser Reichsfriede kam endlich im Jahre 1555 auf dem Reichstage zu Augsburg zustande. — Warum war dieser Friede für die Protestanten so wichtig? Die Reichsstände, welche der Augsburger Konfession angehörten, erhielten das Recht der freien Religionsübung; ebenso erhielten die weltlichen Reichsstände die Befugnis, ihre Unterthanen zu ihrem Bekenntnis zu zwingen. Den in ihrem Bekenntnis abweichenden Unterthanen wurde jedoch das Recht, ohne Schädigung auszuwandern, eingeräumt. Der Uebtritt von der einen zur andern Glaubensform sollte den Reichsständen

<sup>1)</sup> Schiller, Geschichte des 30 jähr. Kriegs. — Menzel, Geschichte des 30 jähr. Kriegs. — Gindeli, Gesch. des 30 jähr. Kriegs. — Volkholz, Die Zerstörung Magdeburgs.